



Konzeption



Evang.-Luth. Kindergarten Auferstehungskirche

Brombergstrasse 73 b
97424 Schweinfurt
09721/84566

Email-Adresse: Kiga-auferstehungskirche@t-online.de

Internetseite: <http://www.auferstehungskirche-schweinfurt.de/inhalt/kindergarten>

Kindergartenleitung: Frau Alexandra Kelemen

Trägerschaft: Evang.- Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt-
Auferstehungskirche
Brombergstrasse 73 a
97424 Schweinfurt

1. Vorsitzende: Herr Pfarrer Harald Deininger

Gliederung

1. Vorwort	5
2. Leitbild des Trägers / Evangelisches Profil der Einrichtung	6
3. Allgemeines	7
3.1. Unser Kindergarten und Zielgruppen _____	7
3.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet _____	7
3.3. Gesetzliche Grundlagen _____	8
3.4. Rechtsträger _____	8
3.5. Mitarbeitende _____	9
3.6. Räumlichkeiten _____	11
4. Regelungen	13
4.1. Anmelde- Aufnahmemodus _____	13
4.2. Öffnungszeitenmodelle und Beiträge _____	13
4.3. Bring- und Abholzeiten _____	14
4.4. Schließtage/Ferien _____	14
4.5. Essens- und Getränkeangebote _____	14
4.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit _____	15
5. Pädagogische Grundhaltungen	16
5.1. Unser Bild vom Kind _____	16
5.2. Pädagogischer Ansatz oder pädagogische Orientierung _____	16
5.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen _____	17
5.4. Bedeutung von Spielen und Lernen _____	17
5.5. Beteiligung von Kindern und Eltern _____	17
5.6. Interkulturelle Pädagogik _____	18
5.7. Integration _____	19
5.8. Geschlechtsbewusste Pädagogik _____	20
5.9. Sexualerziehung im Kindergarten _____	20
5.10. Umgang mit Konflikten und Fehlern _____	20

6. Kompetenzen	21
6.1. Personale Kompetenzen: _____	21
○ Selbstwahrnehmung	
○ Motivationale Kompetenzen	
○ Kognitive Kompetenzen	
○ Physische Kompetenzen	
6.2. Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext: _____	23
○ Soziale Kompetenzen	
○ Werte- und Orientierungskompetenz	
○ Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	
○ Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	
6.3. Lernmethodische Kompetenz _____	25
○ Lernen wie man lernt	
6.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen _____	25
○ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	
7. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	26
7.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung _____	26
7.2. Emotionalität und soziale Beziehungen _____	27
7.3. Sprachliche Bildung und Förderung _____	27
7.4. Mathematische Bildung _____	29
7.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung _____	30
7.6. Umweltbildung und –erziehung _____	31
7.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung u. –erziehung _____	32
7.8. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung _____	32
7.9. Musikalische Bildung und Erziehung _____	33
7.10. Bewegungserziehung und -förderung, Sport _____	34
7.11. Gesundheitserziehung _____	35
8. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	36
8.1. Tagesgestaltung und –Struktur _____	36
8.2. Bedeutung des Spiels _____	37
8.3. Projektarbeit _____	37
8.4. Kinderkonferenzen _____	38
8.5. Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung _____	38
8.6. Mahlzeiten _____	39
8.7. Gestalten von Übergängen _____	39

9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	41
9.1. Formen und Methoden_____	41
9.2. Portfolio_____	42
10. Kinderschutz	43
10.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls_____	43
10.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko_____	43
11. Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern	44
11.1. Ziele und Formen der Zusammenarbeit_____	44
11.2. Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch_____	44
11.3. Elternabende/Elternnachmittage_____	45
11.4. Entwicklungsgespräch/ Elterngespräche zu aktuellen Anlässen_____	45
11.5. Elternzeitung/Elterninfo_____	46
11.6. Jährliche Elternbefragungen_____	46
11.7. Elternbeirat_____	46
11.8. Datenschutz_____	46
12. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen	47
13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	48
13.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team_____	48
13.2. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption_____	48
13.3. Fortbildung_____	48
13.4. Evaluation_____	49
13.5. Mitarbeitendengespräche_____	49
13.6. Einrichtungsübergreifende Angebote_____	50
13.7. Beschwerdemanagement_____	50
14. Schlusswort	51
14.1. Schlusswort_____	51
14.2. Impressum_____	52
14.3. Quellenverweise_____	52

1

Vorwort



Kinder lernen, was sie leben

Wenn Kinder mit Toleranz leben,
lernen sie, geduldig zu sein.

Wenn Kinder mit Ermutigung leben,
lernen sie, zuversichtlich zu sein.

Wenn Kinder mit Lob leben,
lernen sie anzuerkennen.

Wenn Kinder mit Bejahung leben,
lernen sie, Liebe in der Welt zu finden.

Wenn Kinder mit Ehrlichkeit und Fairness leben,
lernen sie, was Wahrheit und Gerechtigkeit sind.

Wenn Kinder mit Sicherheit leben,
lernen sie, an sich zu glauben und an die, die um sie sind.

Wenn Kinder mit Freundlichkeit leben,
lernen sie, dass die Welt ein schöner Ort zum Leben ist.

Wenn Kinder mit Gelassenheit leben,
lernen sie, innerlich gelassen zu sein.

D.L.Nolte

2

Leitbild des Trägers



Der Kindergarten ist Teil der Evangelisch Lutherischen Auferstehungskirche. Als evangelischer Kindergarten zeichnet ihn ein evangelisches Profil aus.

Das Christliche Menschenbild

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Als solches kommt jedem Menschen eine besondere Würde, Wertschätzung und Achtung zu. Jeder Mensch bekommt diese Würde nicht aus eigenem Verdienst oder eigener Anstrengung heraus, sondern weil er von Gott erschaffen wurde und von ihm geliebt ist. Damit geht einher, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und akzeptiert wird. Offenheit und Toleranz sind wichtige Grundpfeiler der Arbeit.

Christliche Antworten

Jeder Mensch weiß sich in seinem Leben wichtigen Fragen ausgesetzt. Kinder erleben dies auch auf ihre eigene Weise. Den Grundfragen des Lebens wird mit christlichen Antworten begegnet. Dies geschieht durch die Erzählungen biblischer Geschichten, durch Gebete und Lieder, sowie durch andere Angebote. Die Feste des Kirchenjahres spielen im Kindergarten eine wichtige Rolle.

Gemeinschaft

Der Kindergarten Auferstehungskirche ist in die Glaubens-Gemeinschaft der Auferstehungskirche eingebunden. Im Verlauf eines Jahres werden verschiedene Gottesdienste gefeiert, die von Kindergarten und Kirchengemeinde gemeinsam vorbereitet und gestaltet werden (z.B. Erntedankfest, Weihnachten, Gemeindefest).

Pfarrer Harald Deininger

3

Allgemeines



3.1. Unser Kindergarten und Zielgruppen

Im Jahr 1960 wurde mit dem Bau unseres Kindergartens begonnen und noch im September des gleichen Jahres eingeweiht.

Mitte der neunziger entschied man sich für einen Umbau in den Gruppen. Aus Holz wurden zweite Ebenen eingebaut, womit verschiedene neue Spielbereiche für die Kinder entstanden sind.

Im Herbst 2002 wurde unsere Außenanlage komplett neu gestaltet, den Mittelpunkt unseres Hofes bildet jetzt unser Baumhaus, welches von verschiedenen Seiten und auf unterschiedlichste Weise erkundet und erklettert werden kann.

Bei der Umgestaltung war uns eine naturnahe Gestaltung wichtig, um den Kindern Raum zu bieten ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können.

Unser Kindergarten betreut täglich Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. In unseren drei Gruppen ist jeder willkommen; unabhängig von individuellen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Unterschieden.

3.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Stadt Schweinfurt hat insgesamt ca. 52.000 Einwohner. Alleine ca. 9000 davon wohnen im Stadtteil Bergl (Stand: 31.12.12, Quelle: www.schweinfurt.de). Der Bergl liegt in unmittelbarer Nähe der Industrieanlagen der Konzerne SKF, Schaeffler und ZF Sachs AG.



Im Stadtteil Bergl gibt es eine Volksschule sowie einen Hort, eine Moschee, den Alevitischen Kulturverein und den Integrations- und Bildungsverein türkischer Mitbürger. Mit dem „Café Morrison“ und dem Kindertreff „Die Scheibe“ gibt es zwei Einrichtungen der Stadt Schweinfurt in diesem Stadtteil. Weiterhin existiert ein breites Angebot Schweinfurter Sportvereine in den Turnhallen der Albert-Schweitzer-Schule. Frei- und Spielflächen sind am Bergl ausreichend vorhanden.¹

Der Kindergarten befindet sich gleich neben der Evangelischen Auferstehungskirche.

In unserem Kindergarten werden überwiegend Kinder aus dem Ortsteil Bergl betreut. In manchen Fällen jedoch auch hinein ins Stadtgebiet bzw. bis zum Musikerviertel.

3.3. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im SGB VIII und im BayKiBiG.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§ 1 SGB VIII). Im §22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung geregelt.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) regelt die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege. In der Ausführungsverordnung sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele, ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen. ²

3.4. Rechtsträger

Die Evangelische Kirchengemeinde Auferstehungskirche ist unser Rechtsträger. Hierbei leitet der Kirchenvorstand in gemeinsamer Verantwortung mit dem Pfarrer die Belange des Kindergartens.

Unser Kirchenvorstand besteht aus 10 Mitgliedern; dazu kommt noch der Pfarrer als Vorsitzender. Innerhalb dieses Entscheidungsgremiums gibt es noch einen Kindertagenausschuss, der aus 4 Mitgliedern besteht.

Der Kindergarten ist Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern.

3.5. Mitarbeitende



In unserem Kindergarten sind derzeit 8 pädagogische Kräfte und eine Berufspraktikantin tätig. Unser Personal bringt die unterschiedlichsten Qualifikationen mit und setzt diese Kompetenzen während der Betreuungszeit ein.

Mäusegruppe

Mein Name ist Sandra Leone und ich bin seit April 2000 hier im Kindergarten der Auferstehungskirche beschäftigt. Ich bin Erzieherin in der Mäusegruppe und Stellvertretung der Kindergartenleitung. Außerdem bin ich die Sicherheitsbeauftragte der Einrichtung.

Bei meiner Arbeit lege ich großen Wert auf das soziale Miteinander. Das heißt für mich, gemeinsam mit den Kindern Aktivitäten und Themen planen und zusammen mit den Kindern die Planung umsetzen. Genauso gehört für mich in diesen Bereich der gegenseitige Respekt, seinem Gegenüber zuhören und ausreden lassen. Viel Spaß habe ich auch bei der Durchführung von häuslichen Angeboten mit den Kindern.



Ich heiße Nicole Müller. Seit 1996 arbeite ich nun im Kindergarten. Am liebsten begleite ich die Kinder musikalisch mit meiner Gitarre und arbeite mit den Kindern zum Thema Kreativität. Ich freue mich auf die neuen Kinder dieses Jahr und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Mein Name ist Laura Kraus. Im Jahr 2012/2013 absolvierte ich hier im Kindergarten mein Berufspraktikum, seit dem 01.09.2013 arbeite ich nun als Erzieherin. Der Schwerpunkt meiner Arbeit beschäftigt sich stark mit der Sprachförderung. Durch Musizieren, das Betrachten von Bilderbüchern und das gemeinsame Spielen mit den Kindern lässt sich die Spracherziehung sehr gut in den Alltag integrieren. In diesem Rahmen bin ich auch für die Durchführung des Vorkurses verantwortlich. Außerdem werde ich 20 Stunden in der Woche - gemeinsam mit Frau Leone und Frau Müller - in der Mäusegruppe arbeiten. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Ihren Kindern.



Spatzengruppe



Mein Name ist Alexandra Kelemen und ich bin seit September 2013 die Leitung im Kindergarten. Außerdem teile ich mir die Gruppenleitung der Spatzengruppe mit Jennifer Korn. Ich arbeite hier im Kindergarten seit 2008. Besonders gerne beschäftige ich mich mit der Sprachförderung, besonders mit Bilderbüchern und Vorlesebüchern. In der Spatzengruppe bin ich insbesondere für die Vorschularbeit zuständig. Bei Fragen rund um die Verwaltung, den Einzug des Elternbeitrages, sowie Änderungen des Vertrages und Ähnliches können Sie sich gerne jederzeit an mich wenden. Ich freue mich sehr auf ein ereignisreiches und schönes Miteinander.

Mein Name ist Lene Kambach. Ich bin schon seit 3 Jahrzehnten Kinderpflegerin im Kindergarten. Sie finden mich in der Spatzengruppe. Am liebsten bin ich mit den Kindern kreativ und staune über die vielen kleinen Kunstwerke. Ich freue mich auf die neuen Kinder und das kommende Kiga-Jahr.



Mein Name ist Jennifer Korn („Jenny“) und ich arbeite seit Mai 2011 im Kindergarten der Auferstehungskirche. Ich bin 20 Stunden für das Projekt „Offensive Frühe Chancen“ angestellt. Dieses Projekt wird durch die Bundesregierung gefördert. Nähere Informationen dazu im Anhang). Ab September 2013 Kindergartenjahr bin ich die anderen 20 Stunden, neben Frau Kelemen und Frau Kambach, in der Spatzengruppe tätig. Ich habe sehr viel Freude daran, mit den Kindern zu singen, mit ihnen Bilderbücher zu betrachten und den Kindern religionspädagogische Inhalte weiterzugeben.

Käfergruppe



Mein Name ist Dorothee Marschall. Alle Kinder nennen mich einfach nur Doro. Ich bin seit September 2011 als Erzieherin und Gruppenleitung der Käfergruppe im Kindergarten tätig. Besonders viel Freude bereitet es mir mit Ihren Kindern zu tanzen und zu singen. Gerne begleite ich die Lieder dabei auch mit meiner Gitarre. Auf eine erlebnisreiche Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern freue ich mich schon sehr.

Mein Name ist Lilli Leicht. Ich bin schon seit September 1987 als Kinderpflegerin in der Käfergruppe tätig. Die kreative, abwechslungsreiche Arbeit und vor allem das Forschen und Experimentieren mit den Kindern bereitet mir besonders viel Freude. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern.



Als Ergänzungskraft wird jedes Jahr in der Käfergruppe noch eine Berufspraktikantin eingestellt.

3.6. Räumlichkeiten

Im **Eingangsbereich** unseres Kindergartens finden Sie eine kurze Vorstellung unseres Personals sowie einen Aushang unserer Konzeption. Außerdem gibt es hier einen Info-Ständer. Hier finden Sie Informationen und Flyer zu verschiedensten Themen.

Weiter geht es in unseren Gang, wo sich die Garderoben der einzelnen Gruppen befinden. Jedes Kind hat einen mit Namen und Bildchen (so können auch schon die jüngsten ihren Platz erkennen) versehenen Garderobenhaken, an dem die Jacken, der Turnbeutel und bei Bedarf die Matschhosen ihren Platz haben. Regale für die Gummistiefel befinden sich ebenfalls im Gang, in der Nähe der jeweiligen Gruppen.

Aktuelle Aushänge und Informationen finden Sie an unserer Elternpinwand, genauso wie Listen z.B. um warmes Mittagessen für Ihr Kind zu bestellen.

Unser Kindergarten hat **drei Gruppenräume**, von der Eingangstüre aus kommt man zuerst in die Mäuse-, dann in die Spatzen- und anschließend in unsere Käfergruppe. In allen Gruppen werden die Kinder von jeweils 2-3 pädagogischen Fachkräften gefördert.



Alle Gruppenräume sind mit einer zweiten Ebene ausgestattet. Hier befinden sich verschiedene Ecken, die den Kindern ermöglichen, Rollenspiele zu machen, im Bauen kreativ zu werden oder sich mal etwas auszuruhen.

Uns stehen **zwei Intensivräume** zur Verfügung, die zur Kleingruppenarbeit genutzt werden. Diese Räume sind an die Gruppen angegliedert und können somit während der Freispielzeit von den Kindern als weitere Spielecke und Rückzugsmöglichkeit genutzt werden.

Ein weiteres Zimmer steht uns zur Verfügung, um in Kleingruppen arbeiten zu können und die Kinder individuell zu fördern. In unserem Kindergarten ist dieser Raum unter dem Namen „**Bärenhöhle**“ bekannt.

Hier finden spezielle Programme oder Angebote für bestimmte Zielgruppen statt, der Vorkurs Deutsch für die Vorschüler, der Vor-vorkurs oder eventuelle Frühförder-Stunden.

In unserer **Turnhalle** finden regelmäßig Bewegungsangebote für die Kinder statt. Jede Gruppe hat ihren festen Turntag und der Raum wird auch für Bewegungsbaustellen am Nachmittag genutzt.

Weitere Räumlichkeiten sind die **Küche**, das **Büro**, ein **Aufenthaltsraum** für die Mitarbeiter, zwei **Materialräume** sowie die **Toiletten** für Kinder und Erwachsene.

Außenbereich:



Unser Kindergarten bietet einen weitläufigen und großflächigen Außenbereich mit einem Abenteuerspielplatz.

Ein zentraler Punkt ist unser Baumhaus mit verschiedenen Zugängen wie Kletternetz oder Leitern.

Über eine Hängebrücke erreicht man den Berg, den man auf unterschiedliche Weise erklimmen, erklettern oder mit der Rutsche verlassen kann. Durch den Berg hindurch führt ein Tunnel in Richtung Seilbahn. Im hinteren Bereich unserer Außenanlage können es sich die Kinder auf der Nestschaukel bequem machen.

Ein Sandkasten mit „Eisdiele“ und ein Holzpavillon laden zum freien Spielen und Lernen, aber auch zum gemeinsamen Essen ein.

Außerdem bietet unsere Anlage genügend Platz, um mit den verschiedensten Fahrzeugen den Hof zu erkunden.

Hierfür steht uns ein „Materialraum“ mit Sandspielsachen, Bällen, Fahrzeugen...im Außenbereich zur Verfügung.

Außerdem finden bei schönem Wetter die verschiedensten Angebote auch draussen statt, wie zum Beispiel ein kreatives Angebot, ein motorisches Angebot oder mal ein Experiment.

4

Regelungen



4.1. Anmeldung und Aufnahme

Neue, interessierte Eltern haben das ganze Jahr über Zeit sich einen Einblick in den Kindergartenalltag zu verschaffen und sich unverbindlich mit ihrem Kind den Kindergarten anzusehen. Unsere Leitung ist gerne bereit, Ihnen unsere Konzeption, offene Fragen und die Rahmenbedingung näher zu erklären. Eine terminliche Absprache wäre gut, damit wir auch genug Zeit für Sie haben.

Bei Interesse kann jederzeit eine unverbindliche Voranmeldung ausgefüllt werden. Anfang des Jahres werden die neuen Eltern für September zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Bei diesem Treffen wird der Betreuungsvertrag besprochen und es findet ein Gespräch zum Gegenseitigen Kennenlernen statt.

4.2. Öffnungszeiten und Beiträge

Unser Kindergarten hat Montag – Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Stand: 01.01.2016

Durchschnittl. tägliche Nutzungszeit	Elternbeitrag				Mittagessen 1 Essen 2,50€ Täglich buchbar
	Kinder von 3 bis 6 Jahre	Ermäßigter Beitrag für 1. Geschwisterkind (über 3 Jahre)	Ermäßigter Beitrag für 2. Geschwisterkind (über 3 Jahre)	Ermäßigter Beitrag für Vorschulkinder	
≥ 4–5	115,00 €	52,50 €	0,00€	15,00 €	
≥ 5–6	125,00 €	62,50 €	0,00€	25,00 €	
≥ 6–7	133,00 €	66,50 €	0,00€	33,00 €	
≥ 7–8	141,00 €	74,50 €	8,00 €	41,00 €	
≥ 8–9	149,00 €	82,50 €	16,00 €	49,00 €	
≥ 9–10	157,00 €	90,50 €	24,00 €	57,00 €	

4.3. Bring- und Abholzeit

Bei der Anmeldung Ihres Kindes legen Sie sich verbindlich auf eine Bring- und Abholzeit fest. Diese kann bei Bedarf auch geändert werden. Wir bitten Sie, sich an diese Zeiten zu halten, da das Personal dementsprechend eingeplant wird.

Unsere Eingangstüren werden um 09:00 Uhr abgeschlossen. Es ist wichtig, dass Sie Ihr Kind vor 09:00 Uhr bringen, da die Gruppen dann mit Ihren Morgenkreisen oder anderen Angeboten starten werden. Außerdem ist es für Ihr Kind sehr wichtig einen guten Start in den Kindergarten zu haben. Ihr Kind sollte sich in Ruhe von Ihnen verabschieden können. Zudem sollte es die Möglichkeit haben, sich ersteinmal in der Gruppe umzusehen, bevor alle Angebote starten und von ihm Aufmerksamkeit und Konzentration verlangt wird. Deshalb bringen sie Ihr Kind bitte vor 09:00 Uhr, damit ihr Kind in aller Ruhe seinen Kindertag beginnen kann. Um 13:30 Uhr wird die Tür wieder aufgesperrt. Bitte klingeln Sie vorher nur in begründeten Fällen in den Gruppen.

4.4. Schließtage/Ferien

Sommer: ca. 15 Tage + einen Planungstag
Weihnachten: ca. 4 – 6 Tage
Faschingsdienstag 1 Tag

An Tagen wie z.B. vor Weihnachten oder der Vorschulübernachtung schließt der Kindergarten um 13:30 Uhr. Für alle berufstätigen Eltern bieten wir selbstverständlich eine Notgruppe an, damit die Betreuung Ihres Kindes gewährleistet ist.

4.5. Essens- und Getränkeangebote



In unserer Einrichtung wird dreimal täglich gegessen. Von 07:00 Uhr bis 10:00 Uhr findet in den Gruppen freies Frühstück statt. Hier dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann sie essen möchten. Bitte achten Sie hierbei darauf, Ihrem Kind eine gesunde und vollwertige Brotzeit mit in den Kindergarten zu geben.

Um 12:00 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag.

Hier besteht auch die Möglichkeit, warmes Mittagessen zu bestellen. Mitgebrachte Speisen können von uns nicht aufgewärmt werden.

Die Listen mit den Speiseplänen, in die Sie sich für die darauffolgende Woche eintragen können, hängen im Kindergarten aus.

Als Nachtisch bieten wir den Kindern, die warmes Essen bestellt haben, Obst & Gemüse, Joghurt oder auch mal ein Eis bzw. einen Muffin an. Ein Essen kostet 2,50 Euro.

Während des Tages steht den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Die Kinder dürfen von Zuhause einen Becher oder eine Tasse mitbringen und sich selbst bedienen. Wir bitten Sie darum, Ihrem Kind KEINE Getränke von Zuhause mitzugeben.

Um ca. 15:30 Uhr findet eine weitere Brotzeit statt.

4.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Ein krankes Kind sollte nicht in der Kindertagesstätte sein.

Je nach Krankheit braucht es in erster Linie Ruhe und Fürsorge. Beides kann es in der Kindertagesstätte nicht in angemessener Form bekommen.

Dazu kommt in vielen Fällen die vermeintliche Ansteckungsgefahr für die anderen Kinder und das Personal.

Grundsätzlich gelten in unserer Kindertagesstätte zwei Kriterien, nach denen wir abwägen, ob ein Kind unsere Einrichtung besuchen kann oder nicht:

1. Besteht eine Ansteckungsgefahr für andere Kinder und das Personal (Durchfallerkrankungen, grippale Infekte, Scharlach...)?
2. Ist die Gesundheit des Kindes so angeschlagen, dass es an den Angeboten der Kindertagesstätte nur eingeschränkt oder nicht teilnehmen kann?

Im Krankheitsfall möchten wir Sie bitten, Ihrem Kind die nötige Ruhe und Fürsorge, die es zur schnellen Genesung braucht, zu geben und Ihr Kind nicht in die Kindertagesstätte zu bringen.

Bei gewissen Erkrankungen (wie z. B: Diphtherie, Masern, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, Gelbsucht, übertragbaren Augen- und Hauterkrankungen sowie der Befall von Läusen) bitten wir Sie eindringlich, uns umgehend zu informieren, da diese hoch ansteckend sind. Denn nur so können wir angemessen reagieren und evtl. eine Ausbreitung verhindern.

Unsere Sicherheitsbeauftragte ist für alle Sicherheitsrelevanten Bereiche im Kindergarten zuständig und hält den Kindergarten durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen auf dem Laufenden. Unter anderem gehören zu den ständigen Aufgaben eines Sicherheitsbeauftragten, regelmäßige Rundgänge im Haus und Außenbereich zu machen. Dadurch können Gefahrenquellen rechtzeitig entdeckt und behoben werden.

Das Personal wird regelmäßig, und den gesetzlichen Vorschriften gemäß, nach § 35, § 36 und § 43 des Infektionsschutzgesetzes belehrt. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Hygienevorschriften zum Wohl der Kinder und Mitarbeiter eingehalten werden.

5

Pädagogische Grundhaltungen



5.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das zu uns in die Einrichtung geht, kommt mit unterschiedlichen Anlagen, Voraussetzungen und einem eigenen Entwicklungsstand zu uns.

Jedoch wollen alle Kinder nach Ihren Möglichkeiten ihre Umwelt aktiv mit gestalten, ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und erfahren, dass ihre Meinung ernst genommen wird. Durch die Einbeziehung der Kinder in die Gestaltung des Tagesablaufes und der Bearbeitung verschiedener Themen wollen wir den Kindern Platz geben, um im Alltag aktiv mitzuwirken und sich somit zu einem selbstständig handelnden und denkenden Menschen zu entwickeln.

Unser Grundgedanke besteht darin, jedes Kind als eigene Persönlichkeit wahrzunehmen mit all seinen Gefühlen, Stärken, Schwächen und unterschiedlichen Ängsten. Jedes Kind verdient unsere Achtung und Toleranz gegenüber seiner Individualität.

Wir möchten, dass alle Kinder in unserer Einrichtung eine individuelle und optimale Förderung durch uns erfahren. Durch unsere Hilfestellung, den nötigen Halt und die Sicherheit unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und bestärken sie darin Ihre Persönlichkeit entfalten zu können.

5.2. Pädagogischer Ansatz

Wir im Kindergarten arbeiten nach dem Situationsansatz. Dieser wurde in den 60 er Jahren entwickelt und macht sich bis heute zum Ziel, das Kind und seine individuelle Lebenssituation und die der Familie als Basis der pädagogischen Arbeit zu nehmen.

Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft werden spielerisch unterstützt, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

5.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Alle Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens schätzen jedes einzelne Kind als eigene Persönlichkeit mit unterschiedlichen Stärken, Schwächen, Fragen, Ängsten und Gefühlen. In den unterschiedlichsten Bereichen unseres Kindergartenalltages begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten wir unsere Kinder.

Das Personal sieht sich als mitlernender, anregender und interessierter Partner. Ein weiterer wichtiger Aspekt den wir verfolgen, ist das soziale Miteinander. Durch das tägliche Beisammensein und die Kommunikation untereinander, wollen wir Toleranz, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme, bei den Kindern fördern.

5.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

Spielen bedeutet Lernen!



Im Spiel eignen sich die Kinder Wissen an und machen sich ihre Umwelt begreifbar. Sie erproben „unbeobachtet“ ihre Fertigkeiten, haben die Möglichkeit, Eindrücke im Spiel zu verarbeiten und Konflikte selbst lösen zu lernen. Sie machen die Erfahrung, dass man in verschiedenen Spielgruppen mit eigenen Wünschen auch mal zurückstecken muss.

5.5. Beteiligung von Kindern und Eltern

Beteiligung (Partizipation) bedeutet das Recht für alle Kinder **MITZUWIRKEN**, **MITZUGESTALTEN** und **MITZUBESTIMMEN**. Das heißt, unsere Kinder werden in Planung und Entscheidung vieler Angelegenheiten, die Ihr Umfeld betreffen, miteinbezogen.

Im Kindergartenalltag setzen wir das z.B. in Form der Kinderkonferenzen durch. Hier haben die Kinder die Möglichkeit über einen Themenschwerpunkt zu entscheiden, der dann durch verschiedene Angebote in der Gruppe gemeinsam erarbeitet wird. Nachdem

die Kinder Themen, die sie im Moment interessieren, gesammelt haben, entscheidet die Mehrheit durch Abstimmung, welches Thema erarbeitet werden soll.

Durch die Beteiligung an solchen Prozessen sollen unsere Kinder erfahren, dass ihnen zugehört wird, ihnen die Aufmerksamkeit geschenkt wird und ihre Meinung zählt.

Die Kinder werden mutiger ihre Meinung und Wünsche zu äußern und zusätzlich wird das Sprachverständnis und die Freude am Sprechen gefördert.

Neben den Kinderkonferenzen bieten sich uns im Kindergartenalltag noch viele Möglichkeiten um die Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Im Morgenkreis können die Kinder von Erlebtem berichten, Gefühle und Stimmungen äußern und die Tagesplanung mit gestalten.

Bei unseren monatlichen Kindergarten-Treffen treffen sich alle Kinder des Kindergartens am Morgen im Turnraum. Nach einer kurzen, zum Thema passenden Einheit hat hier jedes Kind Raum und Zeit Wünsche oder Anregungen an alle weiter zu geben.

Auch bei der Umgestaltung der Funktionsräume haben die Kinder ein Mitspracherecht. Hier können sie ihre Meinung dazu äußern, wie Teile des Raumes in Zukunft genutzt werden könnten.

5.6. Interkulturelle Pädagogik

Unseren Kindergarten besuchten im Jahr 2013/2014 Kinder aus 11 verschiedenen Nationen. Das heißt, die Mehrheit unserer Kinder wächst zweisprachig auf.

Unser Team sieht dieses Zusammentreffen verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen als Selbstverständlichkeit und Bereicherung unseres Alltages.

Genau diese Grundeinstellung wollen wir im täglichen Miteinander auch unseren Kindern vermitteln, sie neugierig und aufgeschlossen anderen gegenüber machen.



Ein großes Anliegen in diesem Bereich ist es für uns, die Eltern aktiv mit einzubeziehen, deshalb bieten wir in Zusammenarbeit mit der Stadt Schweinfurt „Das Rucksack-Projekt“ im Kindergarten an. Das Rucksackprojekt will bei der Integration unterstützen, Hilfe, Anregung und Austausch geben. Durch solche Angebote werden die Kontakte zwischen Eltern und Kindergarten intensiver und vielfältiger.

Ein weiterer Punkt, bei dem uns die Eltern von zweisprachig aufwachsenden Kindern unterstützen, ist das Vorlesen von Bilderbüchern in verschiedenen Sprachen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit unserer Fachkraft der Offensiven Frühen

Chance. Außerdem bereiten die Eltern regelmäßig Gerichte aus Ihrer Heimat für den Kindergarten zu. Dabei lernen wir die andere Kultur und Bräuche aus diesem Land kennen.

Einmal im Monat findet ein Internationales Frühstückstreffen statt. Alle Eltern des Kindergartens sind hierzu herzlich eingeladen und bringen etwas zu Essen mit. Nach einem kurzen Beitrag vom Kindergartenpersonal, der sie in der Förderung ihres Kindes unterstützen soll, findet sich noch genug Zeit, sich bei Kaffee/Tee und den mitgebrachten Speisen kennenzulernen und auszutauschen.

5.7. Integration/Inklusion

Deutschland ist seit 2009, mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die Verpflichtung eingegangen, das Bildungssystem „inklusiv“ zu gestalten. Dies betrifft natürlich auch die Kindergärten.

...Das Gesetz besagt, dass alle Kinder gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und auch alle Grundfreiheiten genießen...dass das Wohl des Kindes stets vorrangig zu berücksichtigen ist...³

Nach SGB IX § 2

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.“

Diese Kinder haben meist nach SGB XII einen Anspruch auf Eingliederungshilfe. Dies kann bewirken, dass der erhöhte Förderbedarf, je nach Einzelfall, im Kindergarten aufgefangen werden kann. Bitte wenden Sie sich für mehr Informationen an die Leitung.

Für die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern in unserer Einrichtung sind wir grundsätzlich offen, da wir der Überzeugung sind, dass Integration notwendig und sinnvoll ist. Ein harmonisches Miteinander in einer Kindergartengruppe setzt aber voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Niemand wird an den Rand gestellt. Ein entsprechendes Verhalten wird von den Kindern ebenso erwartet wie von den Erzieherinnen oder den Müttern und Vätern. Um die passende und nötige Förderung für ein Kind zu erhalten bedarf es einer genauen Beobachtung und ein gutes Miteinander von Fachdiensten, den Eltern und dem Kindergarten.

5.8. Geschlechtsbewusste Pädagogik

Mädchen und Jungen sind bei uns gleichwertig und werden gleichberechtigt behandelt. Sie werden in ihrer Entwicklung von Interessen nicht eingeschränkt, nur weil dies, vielleicht nicht gängigen Geschlechterrollen entspricht.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Geschlechtsidentität zu entwickeln, vielfältige Erfahrungen zu machen und unterschiedliche Möglichkeiten des Mädchen – und Jungen seins kennenzulernen.

Für die Umsetzung wichtig:

- + beiden Geschlechtern ermöglichen, an allen Lerninhalten und Lernräumen teilzunehmen
- + Mädchen und Jungen bekommen eine zeitlich und qualitativ gleiche Zuwendung und Aufmerksamkeit
- + Rollenspiele ermöglichen das Ausprobieren in verschiedenen „männlichen“ / „weiblichen“ Rollen.

5.9. Sexualerziehung

Auch die psychosexuelle Erziehung wird bei unserer pädagogischen Arbeit bedacht und berücksichtigt, denn Sexualität beginnt nicht erst in der Pubertät sondern sie gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes dazu.

Wir achten hierbei darauf, dass alle Kinder gleichermaßen ihre Geschlechtsidentität (das Bewusstsein einem Geschlecht anzugehören) und ihre Geschlechtsrolle (das Wissen was von dem jeweiligen Geschlecht in der Gesellschaft erwartet wird) individuell entwickeln zu können.

Dazu gehört auch das Wissen darüber, dass es zwei unterschiedliche Geschlechter gibt und dass das eigene Körperbild positiv gestärkt wird.

Weiter erlangen die Kinder in unserer Einrichtung die Fähigkeit sich und ihren eigenen Körper wahrzunehmen, auch NEIN zu sagen und persönliche Grenzen zu stecken, sowie diese bei anderen zu respektieren.

Durch den offenen und spielerisch orientierten Umgang mit der kindlichen Sexualität zeigen wir in unserem Kindergarten eine professionelle Haltung und orientieren uns an neusten pädagogischen Kenntnissen in diesem Entwicklungsbereich.

5.10. Umgang mit Konflikten

Für ein soziales Miteinander und ein angenehmes Klima zum Spielen und sich Wohlfühlen, werden mit den Kindern klare Regeln ausgearbeitet und auf ihre Einhaltung acht gegeben.

Die Kinder werden daraufhin vorbereitet, dass sie bei anstehenden Konflikten Lösungen suchen, die nichts mit Gewalt zu tun haben, sondern auf Gespräche oder Mehrheitsbestimmungen beruhen.

6

Kompetenzen



6.1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Hierunter verstehen wir, wie sich ein Mensch bzw. unsere Kinder mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten selbst wahrnimmt. Eine positive Selbstwahrnehmung ist Voraussetzung dafür, dass sich bei den Kindern ein gutes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln kann. Dies gelingt nur, wenn sich das Kind durch uns angenommen fühlt. Im Kindergartenalltag gelingt uns das dadurch, dass wir unseren Kindern viele Möglichkeiten bieten, dass sie auf Ihre Leistungen und Fähigkeiten stolz sein können und gezieltes Lob aussprechen.

Eine weitere Möglichkeit um Selbstwahrnehmung zu fördern besteht darin, die Kinder bei verschiedensten Gelegenheiten mitbestimmen zu lassen.

Motivationale Kompetenzen

Unsere Kinder haben ein großes Bedürfnis danach, selbst aktiv zu sein und ihren Alltag mit zu gestalten. Wir müssen den Kindern den Raum geben, eigene Erfahrungen zu machen.

Dies unterstützen wir durch verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten, wie z.B. unser **freies Frühstück** (Wann esse ich mit wem?), **unsere Freispielzeit** (Wie lange spiele ich mit welchem Spielmaterial und welchem Spielpartner?) und **unsere Kinderkonferenzen** (mit welchem Thema möchte ich mich in der Gruppe beschäftigen?)



Durch diese Entscheidungsmöglichkeiten erleben die Kinder, dass sie Einfluss auf die Gestaltung ihres Alltags haben.

Ein weiterer Punkt, um diesen Bereich zu fördern, ist die Übertragung von Aufgaben, wie z.B. Abspülen, Geschirr in die Küche bringen...

So entwickeln die Kinder eine eigenständige Persönlichkeit und wagen, sich in Zukunft auch an neue Herausforderungen.

Kognitive Kompetenzen

In diesem Bereich spielen unsere Sinne eine große Rolle. Um Gedächtnis und Denkprozesse anzuregen, ist eine differenzierte Wahrnehmung durch unsere Sinne (Sehen, Tasten, Hören, Riechen, Schmecken) notwendig. Die Schulung der Sinne erreichen wir bei den Kindern durch das Bereitstellen verschiedenster Materialien im Freispiel und bei gezielten Angeboten.



Durch das Experimentieren erfahren die Kinder viel über physikalische Eigenschaften und können dieses erlangte Wissen übertragen, wenn es um Farben, Größen oder Mengen sortieren geht.

Ein wichtiger Aspekt in diesem Bereich ist, dass die Kinder ihre Eindrücke auch sprachlich ausdrücken können, um ihre Erkenntnisse mit anderen teilen zu können. Deshalb unterstützen wir die Kinder bei der Erweiterung ihres Wortschatzes und beim Erlernen von Oberbegriffen.

Um das Gedächtnis der Kinder zu schulen, können wir auf verschiedenste Möglichkeiten zurückgreifen, wie z.B. Geschichten nacherzählen lassen, Liedtexte lernen, Fingerspiele, Gedichte und so weiter.

Physische Kompetenzen

In diesen Bereich fällt, dass wir den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper vermitteln.



Hierzu gehören Hygienemaßnahmen wie das richtige Hände waschen, das Achten auf eine gesunde Ernährung, genauso wie selbst an Schutzmaßnahmen für den eigenen Körper zu denken (z.B. an die Kopfbedeckung gegen zuviel Sonne)

Die Förderung der Grob –und Feinmotorik, die auch zur physischen Kompetenz zählen, gelingt uns durch viele Möglichkeiten der Bewegung, sei es durch unsere gezielten Bewegungseinheiten im Turnsaal oder das häufige Spielen im Freien.

Für die Schulung der Feinmotorik stellen wir den Kindern verschiedenste Spiele zur Verfügung, bei denen die Fingerfertigkeit im Vordergrund steht.

6.2. Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Schon ab dem ersten Kindergarten tag treten die Kinder mit uns und anderen Kindern in Kontakt und bauen Beziehungen auf. Durch ein offenes und wertschätzendes Gegenübertreten fördern wir hier schon soziale Kompetenzen bei den Kindern. Im täglichen Miteinander vermitteln wir unseren Kindern ein Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen. Dies gelingt uns durch einen respektvollen Umgang miteinander und durch das Zeigen von Interesse. So beziehen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder (Sprache, Kultur, Essensgewohnheiten) in unseren Kindergartenalltag mit ein.

Im Alltag geben wir unseren Kindern viele Gelegenheiten um miteinander ins Gespräch zu kommen, wie z. B. im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen...

Dabei lernen die Kinder anderen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, sich in andere hineinzuversetzen und mitzufühlen.



Durch gemeinsame Aktivitäten fördern wir bei den Kindern die Zusammenarbeit und die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen.

Hierbei sind uns Ziele wie das gemeinsame planen und sich mit anderen abzusprechen wichtig.

Die Kinder lernen durch die Gemeinschaft auch verstärkt, Konflikte zu lösen und demzufolge auch einmal Kritik äußern zu dürfen bzw. diese auch annehmen zu können.

Werte- und Orientierungskompetenz

Wir wollen die Kinder dazu ermutigen, ihr Recht zu vertreten, als einzigartiges Individuum anerkannt zu werden – unabhängig davon welcher Herkunft, Religion oder welchen Geschlechts. Es ist uns aber auch wichtig, dass die Kinder dieses Recht nicht nur für sich in Anspruch nehmen, sondern auch den anderen gewähren.

Im Kindergarten lernen die Kinder sich selbst in Ihrer Kultur und Religion zu finden, aber auch die der anderen zu akzeptieren und wertzuschätzen. Die Kinder sollen unvoreingenommen miteinander umgehen und im Miteinander moralisches Verhalten aufbauen.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Unsere altersgemischten Gruppen tragen dazu bei, dass unsere Kinder häufig die Gelegenheiten bekommen, Verantwortung für andere Kinder, insbesondere für unsere Jüngsten, zu übernehmen. Dies können wir unterstützen durch die Übergabe von Patenschaften (große Kinder unterstützen die Kleinen).

In diesen Bereich fällt aber nicht nur die Verantwortung gegenüber den anderen Kindern, sondern auch die Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Natur.

Durch das Trennen unseres Mülls oder den bewussten Umgang mit dem Wasser lernen wir unseren Kindern, dass auch sie Verantwortung für die Umwelt übernehmen können.

Um diesen Bereich noch zu intensivieren, tragen auch unsere Gartenbeete im Hof bei. Hier kümmern sich die Kinder selbstständig um die Bepflanzung und das Pflegen der Beete. Jede Gruppe hat hier einen eigenen kleinen Bereich im Garten zum Gestalten.



Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Zwei wichtige Punkte, die in diesen Bereich fallen, sind „Konfliktlösung“ und „Entscheidungsfindung“. Die Kinder sollen lernen ohne Gewalt, sondern durch Abstimmung oder im Gespräch, zum Ziel zu kommen.

Dies können wir bei den Kindern nur erreichen, wenn sich die Kinder mit einbringen können und wir sie mitsprechen und mitgestalten lassen.

Ein gutes Mittel um dies umzusetzen, sind z.B. unsere Kinderkonferenzen und unser Beschwerde – Management.

6.3. Lernmethodische Kompetenzen

Lernen wie man lernt

Da in der Schule viel von den Kindern gefordert wird, ist es wichtig, dass bereits im Kindergartenalter lernmethodische Kompetenz erworben wird.

Der Ausdruck „Lernmethodische Kompetenz“ will sagen, dass unsere Kinder lernen sollen – wie man etwas lernt und Probleme löst.

Die Umsetzung im Kindergarten schaut so aus, dass sich die Kinder ein Thema aussuchen und selbst überlegen sollen, wie sie etwas darüber lernen, also wo und wie sie an Informationen zu diesem Thema heran kommen.

Wichtig dabei ist, dass die Kinder immer über ihr Tun miteinander sprechen.

Das Lernen ist im Kindergarten so zu gestalten, dass die Kinder bewusst erleben, **dass** sie lernen, **was** sie lernen und **wie** sie es gelernt haben.

Wichtig für diese Entwicklung ist das sich die Kinder in ihrer Umgebung wohl fühlen.

6.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden.

Sie ist der Erwerb und Erhalt alters angemessener Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung.

Lernprozesse sind so zu gestalten, dass Kinder bewusst erleben, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben. Dies erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten.



7

Bildungs- und Erziehungsziele



7.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Religiöse Erziehung nimmt bei uns einen festen Bestandteil der täglichen Arbeit ein. Durch die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten und das Erleben christlicher Feste wird sichtbar, dass wir uns als Teil der Kirchengemeinde verstehen.

Wir vermitteln im täglichen Handeln christliche Werte und wollen ein Grundvertrauen ins Leben vermitteln, sodass sich die Kinder selbst- und verantwortungsbewusst entwickeln können.

Durch den Einsatz von religiösen Bilderbüchern und Geschichten, das Singen von christlichen Liedern und dem tägliche Beten machen wir unseren Kindern Religion greifbar und lebendig.

Um religiöse Geschichten noch besser verständlich zu machen setzen wir unter anderem auch die Methoden von Kett ein. Außerdem findet jährlich ein religiöser Workshop „Godly Play“ mit unserem Gemeindeferenten für unsere mittleren Kinder statt.

Mit Achtung und Respekt begegnen wir anderen Religionen und Kulturen und schaffen so eine Atmosphäre von Offenheit und Toleranz.



Unsere Grundsätze sind:

- Ehrfurcht vor Gott
- Achtung der Würde des Menschen und der Schöpfung
- Verantwortung
- Selbstbeherrschung
- Akzeptanz und Toleranz gegenüber Anderem
- Leben bejahen

7.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Der Kindergarten bietet optimale Voraussetzungen, um soziale Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Das fängt schon mit dem Personal an. Es ist uns wichtig, jedes Kind hier willkommen zu heißen und vollkommen anzunehmen. Feste positive Bindungen sind Voraussetzung, um später Kontakte und Freundschaften aufzubauen und aufrecht zu erhalten

Denn wenn ein Kind soziales Verständnis entwickelt, kann es anfangen, sich auch in andere einzufühlen. Dies ist wichtig im sozialen Miteinander und ermöglicht dem Kind dann auch sich selber besser einzuschätzen und einzuordnen. Dies ist unter anderem sehr hilfreich bei Konflikten, die im Kindergartenalltag nicht ausbleiben oder bei der Teamarbeit.

7.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Wir legen in unserer Einrichtung besonders großen Wert auf die Sprachentwicklung der Kinder. Wir gestalten den Tagesablauf abwechslungsreich, nehmen die Kinder ernst, motivieren sie zum Sprechen und Erzählen. Sprachförderung findet bei uns im pädagogischen Alltag statt, im täglichen Umgang mit den Kindern.

Uns ist die alltagsintegrierte Sprachförderung sehr wichtig, deshalb nahm das Team im Jahr 2014 an einer großen Fortbildung nach dem Konzept der „Language Route“ teil. Die „Language Route“ ist ein Konzept zur Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung im Elementarbereich.

Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die sprachliche Bildungsarbeit unserer Einrichtung kein zusätzliches Programm ist, das nur zu einer bestimmten Zeit abgehalten wird.

Vielmehr ist es uns ein großes Anliegen, dass die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung ihres Kindes fest in den Kindergarten-Alltag integriert ist, d.h. ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist.

Unser Kindergarten-Tag bietet viele Sprechansätze, z.B.:

- Das begrüßen am Morgen und dem Erzählen des Erlebten von zu Hause
- Der Morgenkreis mit Singen, Hören und Reden
- Die Mitarbeiterin die mit den Kindern bestimmte Ritual-Lieder singt
- Der Austausch zwischen den Kindern
- Die Konfliktsituation, die ihr Kind anfangs vielleicht nur mit Unterstützung und Hilfe meistern kann
- Die Gespräche am Tisch
- Und vieles mehr

Wir nehmen diese viele Sprechansätze auf. Dabei ist es uns wichtig, für Ihr Kind ein gutes Sprachvorbild zu sein. Zudem begleiten wir unsere Handlungen mit Worten und geben dem Kind viel Raum und Zeit sich selbst mitzuteilen.

Zusätzlich zum Alltag findet unter anderem noch folgendes statt.

- Vorkurs Deutsch

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt.

Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot im Umfang von 240 Stunden. Der Vorkurs Deutsch findet in der Schule und im Kindergarten statt sodass die Kinder hier schon einen ersten Eindruck vom Schulleben bekommen. Er startet im zweiten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres und zieht sich dann bis zum Ende des Vorschuljahres. Eine Lehrerin der Albert-Schweizer-Grundschule und eine Fachkraft im Kindergarten führen spielerisch Sprachbegriffe, Grammatik und Wortschatz an die Kinder heran. Die nicht deutschsprachigen Kinder sollen dadurch Freude an der deutschen Sprache erleben und Chancengleichheit erfahren.

-Frau Korn führt in unserer Einrichtung das Projekt „**Offensive frühe Chancen**“, Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration, durch. Es geht darum, allen Kindern faire Chancen auf eine umfassende und frühe Förderung zu eröffnen. Zielperspektive ist es, so früh wie möglich zu beginnen, um den Kindern viel Zeit zu geben, sich in der deutschen Sprache zu Hause zu fühlen. Deshalb richtet sich die Offensive frühe Chance vorrangig an unsere Jüngsten. Dabei geht es hier vor allem um eine alltagsintegrierte Unterstützung: Situationen aus dem täglichen Leben der Kinder werden so gestaltet, dass die Kinder so früh wie möglich die Chance haben, wichtige Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache zu machen.



Schwerpunkte Ihrer Arbeit sind:

1. Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kindergartenteams für alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit
2. Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kindergartenteams für die Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder
3. Exemplarische sprachpädagogische Arbeit mit Kindern, insbesondere unter drei Jahren

Nähere Informationen zur „Offensive frühe Chance“ finden Sie im Anhang.

- spielerische Mehrsprachigkeit

In regelmäßigen Abständen lesen Mütter aus unserem Kindergarten Bilderbücher in ihrer Muttersprache vor und eine Mitarbeiterin übernimmt dazu das Vorlesen in Deutsch.



Dadurch sollen die Kinder Neugierde auf fremde Sprache entwickeln und Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Lebensform ansehen.

Außerdem macht es uns riesig Spaß, situationsorientierte Äußerungen von Kindern aufzugreifen und in den Alltag einzubauen, z. B. Wörter in verschiedene Sprachen übersetzen, Lieder in verschiedenen Sprachen singen, Bilderbücher usw....

„Denn Sprache ist der Schlüssel für die weitere Entwicklung Ihres Kindes“
Dr. Kristina Schröder

7.4. Mathematische Bildung



Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Unser Ziel im Kindergarten ist es, ein Grundverständnis zu schaffen, so dass sich die Kinder in der Welt der Zahlen und geometrischen Formen zurechtfinden.

In unserem gesamten Tagesablauf begegnet uns Mathematik, ob beim Bauen mit unterschiedlich

geformten Bausteinen, beim Abzählen verschiedener Dinge, beim Abwiegen von Mengen, Würfelspielen oder Erfahrungen mit der Zeit.

Den Kindern, sowohl Mädchen als auch Jungen, soll bereits vor dem Schuleintritt Gelegenheit gegeben werden, sich mathematische Kompetenzen anzueignen und nach unterschiedlichen Kriterien zu ordnen.

Verfügen die Kinder über ausreichend Erfahrungen in der Klassifikation, gestaltet sich der Übergang zur Mengenlehre fließender.

Logische mathematische Denkweisen sollen sie mit guten Gefühlen verbinden. Gerne und mit Ausdauer sollen sie sich damit beschäftigen und aus realen Erfahrungen dazulernen. Die mathematischen Inhalte geben den Kindern die Erfahrung von Stabilität und Verlässlichkeit.

7.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unsere heutige Gesellschaft macht es nicht nur möglich, sondern auch teilweise erforderlich, sich immer mehr und immer früher mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen zu beschäftigen. Auch wir im Kindergarten möchten auf den Forscherdrang und die Neugierde im Bereich der Technik mit den Kindern gemeinsam eingehen. Kinder wollen schon früh wissen, wie etwas funktioniert und warum dies so geschieht.

Vom Fernseher bis zum Handy, Tablet oder zur Spielkonsole. Diese technischen Entwicklungen haben heute schon früh einen Einfluss auf unsere Kinder. Deshalb ist es auch sinnvoll und wichtig, den Kindern ein Gespür für einfache technische Zusammenhänge zu ermöglichen. Dadurch lernen die Kinder auch einen verantwortungsbewussten, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.



Zwei unserer Mitarbeiter gehen regelmäßig auf Fortbildungen zum Thema „Haus der kleinen Forscher“. Hier begeben sich pädagogische Fachkräfte auf den Weg, Kindern die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fragestellungen zu ermöglichen. Bei Experimenten lernt das Kind die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen, macht erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten und lernt Vorgänge in der Natur zu beobachten, zu vergleichen und zu hinterfragen.

So entwickelt das Kind auch ein Verständnis davon, dass es manche Dinge noch nicht verstehen kann bzw. dass es manchmal länger dauert, bis man eine Sache auch verstanden hat.

7.6. Umweltbildung und -erziehung



Wir bieten unseren Kindern verschiedene Umwelt- und Naturerlebnisse an, um ihnen einen selbstverständlichen Umgang mit der Natur und der Umwelt zu vermitteln und im Alltag greifbar zu machen.

Durch Spaziergänge, Spielen im Garten, Beobachtungen wie sich die Natur im Jahreskreislauf verändert und den Umgang mit Naturmaterialien wollen wir unseren Kindern vermitteln, wie wir uns richtig mit der Umwelt verhalten.



Eine Bereicherung in diesem Punkt sind die Gartenbeete, die wir im Frühjahr 2013 in unserem Kindergartenhof angelegt haben. Hier können die Kinder lernen, Verantwortung für ihre Pflanzen zu übernehmen, können die Veränderungen täglich beobachten und werden dann durch das Ernten für ihre Arbeit belohnt.

In diesem Punkt müssen wir uns vom Personal unserer großen Vorbildfunktion bewusst sein: durch einen artgerechten Umgang mit Tieren und Pflanzen von unserer Seite, können wir unseren Kindern eine positive Werthaltung, sich selbst und anderen gegenüber, vermitteln.

Das Thema Umweltschutz wollen wir unseren Kindern in vereinfachter Form auch schon näher bringen. So können wir den Bereich „Müll“ mit den Kindern thematisieren, ihnen klar machen, dass wir auch im Kindergarten schon darauf achten können wenig Müll zu produzieren und wenn wir Müll haben, wie wir ihn richtig trennen. Außerdem besuchen wir regelmäßig den Wertstoffhof.

Hierzu gehört genauso, bei den Kindern das Verständnis zu entwickeln, wie wichtig unser Trinkwasser ist und wie wir alle dazu beitragen, dass wir es nicht verschwenden.

7.7. Informationstechnische Bildung und Erziehung

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, in unterschiedlichen sozialen Lebensräumen (Zuhause/im Kindergarten) und in unterschiedlichen Arten (Computer, Fernsehen, Radio, Bücher...)



Medienkompetenz, also der bewusste, kritische und verantwortungsbewusste Umgang mit Medien, ist heute unabdingbar, um am Leben in der Informationsgesellschaft teilzunehmen und es aktiv mit zu gestalten. Wir im Kindergarten möchten diese Kompetenz stärken. Die Kinder sollen lernen, ihre Medienerlebnisse emotional und verbal zu bearbeiten und mit den Medien kontrolliert umzugehen. Dazu gehören auch die regelmäßigen Büchereibesuche, bei denen sich die Kinder immer ein Buch oder ähnliches für den Kindergarten ausleihen können. Aber auch die Entdeckung der verschiedenen

Medien und deren positiver Nutzungsmöglichkeiten für den Alltag sollen nahegebracht werden.

Regelmäßig finden im Kindergarten Bilderbuchkinos oder Dias zu bestimmten Büchern statt. Hier treffen sich die Gruppen nacheinander im Turnraum und genießen das „Kino“. Zwei mal im Jahr gibt es im Kindergarten einen Büchertisch. Hier werden den Eltern die beliebtesten Bücher der Jahreszeit, des Themas oder des Kindergartens näher gebracht und können dann auch für zuhause bestellt werden.

Unsere Kinder haben auch die Möglichkeit, sich Computerspiele in der Bücherei auszuleihen oder von zu Hause mitzubringen, da wir in der Bärenhöhle einen Computer haben, der von den Kindern mitbenutzt wird.

7.8. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung



Ästhetik bedeutet ursprünglich „Wahrnehmen und Empfinden“. Schon von Geburt an nehmen Kinder Ihre Umwelt wahr, und zwar mit allen Sinnen. Diese Erfahrungen möchten wir hier im Kindergarten fortsetzen.

Die Kinder sollen möglichst viele Materialien, Werkzeuge und Techniken kennenlernen und somit auch ihre eigene Gestaltungs – und Ausdrucksweise entdecken.

Kinder zeigen uns mit Ihren Kunstwerken Ihre Sicht der Welt. Daher wollen wir mit unterschiedlichsten

Angeboten die Kreativität der Kinder anregen. So bekommen sie Wertschätzung, Anerkennung und Freude beim „Sich ausdrücken“.



Auch durch den spielerischen Umgang mit Elementen aus dem Theater (z.B. bei Rollenspielen oder Aufführungen der Kinder bei Gottesdiensten) oder das Betrachten von historischer und zeitgenössischer Kunst bei Museumsbesuchen regt die Kreativität an und macht es möglich, sich mit anderen Kulturkreisen auseinanderzusetzen.

7.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch, sie haben Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen. Kinder setzen Musik spontan in Tanz und Bewegung um.

Der aktive Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit. Musik trägt dazu bei, dass die Kinder ausgeglichener sind.

Mit Hilfe der Musik können sich Kinder mitteilen und Gefühle und Gedanken äußern.

Durch Musik wird die Fantasie der Kinder angeregt, die Kontaktfähigkeit und Teamfähigkeit gestärkt. Im Alltag erreichen wir dies durch einander zuhören, gemeinsam Neues kreieren, sich auch einmal zurücknehmen zu können oder im Mittelpunkt zu stehen.

Gerade in unserem Kindergarten, wo viele verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, kann Musik ein Punkt der Begegnung sein, um Traditionen anderer Kulturkreise zu pflegen.

Im Bereich der Sprache hilft uns Musik, da Stimmbildung und Sprachbildung eng miteinander verknüpft sind. Die Stimme ist hierbei das persönliche Musikinstrument.

Musik trainiert das Zuhören, das wird gerade bei Theaterbesuchen zu einem echten Erlebnis.

In Musik ist spielen und Lernen eng miteinander verbunden, das heißt, man hat hier eine gute Chance, spielend zu lernen.

7.10. Bewegungserziehung und -förderung

Bewegung ist ein natürlicher Drang, die Kinder haben eine natürliche Freude daran, sich in unterschiedlichsten Formen z.B. tanzen, rennen, hüpfen, klettern, aber auch an verschiedenen Orten, z.B. im Turnsaal, auf dem Spielplatz, im Wald zu bewegen. Durch die Bewegung erhalten die Kinder Kenntnisse über sich selbst und erwerben Kenntnisse über ihren eigenen Körper.



Durch Bewegung treten die Kinder in Kontakt mit anderen Personen und kommunizieren so miteinander. Ein weiterer Punkt ist, dass die Kinder so auch Aggressionen und Spannungen abbauen können und ausgeglichener den Alltag meistern.

Darüber hinaus wird der kognitive, emotionale und sprachliche Entwicklungsbereich genauso wie die Wahrnehmung der Kinder angesprochen. Bewegung steigert das Selbstvertrauen der Kinder und ist wichtig für das Wohlbefinden und die Gesundheit.

Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert auf die Bewegung im Freien, hierfür nutzen wir täglich unseren Hof oder die nahe gelegenen Spielplätze. Gerade in der freien Natur können die Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben.



Die Bewegungsbedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen heißt, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören.

7.11. Gesundheitserziehung

Unsere Schwerpunkte in diesem Bereich liegen darin, den Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln. Die Kinder lernen so, dass z.B. durch Händewaschen die Ausbreitung von Krankheiten vermieden werden kann.



Durch viele eingebaute, abwechslungsreiche Bewegungsphasen in unserem Tagesablauf zeigen wir unseren Kindern, wie wichtig eine regelmäßige Bewegung ist und dazu beiträgt, dass wir uns wohlfühlen und ausgeglichener sind.

Um diesen Bereich noch intensiver zu fördern und den Eltern und Kindern bewusster zu machen, wie wichtig dieser Bereich ist, führen wir seit September 2012 das Tiger-Projekt in unserer Einrichtung durch.

In diesem Projekt liegen die Schwerpunkte darin, den Kindern und Eltern gesunde Ernährung und die Wichtigkeit der täglichen Bewegung näher zu bringen und im Alltag einzubauen.

Ein weiterer Aspekt dieses Projektes ist, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, welche Wichtigkeit das Trinken im Tagesablauf hat. Deshalb stehen den Kindern während des gesamten Tagesablaufes Wasser und Tee zur Verfügung.

Um dieses Projekt optimal in unserer Einrichtung einzuführen, fand eine Teamfortbildung bei der AOK statt. Außerdem werden wir auch weiterhin von der AOK betreut und beraten.



8

Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit



8.1. Tagesgestaltung und- Struktur

- 07.00 Uhr: eine Gruppe ist geöffnet:
Unser Kindergarten tag beginnt mit dem Freispiel, z.B. Tischspiele, Gespräche, Rollenspiele, Bauen ...
- 08:00 Uhr: drei Gruppen sind geöffnet:
Das Freispiel findet in drei Gruppen statt.
Diese Zeit nutzen wir um gezielte Beobachtungen durchzuführen
- 08.00 Uhr – 10.00 Uhr: Freies Frühstück.
- 09:00 Uhr: Die Bringzeit ist zu Ende.
Als gemeinsamen Einstieg in den Tag findet ein Morgenkreis in den einzelnen Gruppen statt.
Unsere Vorschulangebote und Sprachangebote beginnen, z.B. Vorkurs Deutsch, Offensive Frühe Chance, Kleingruppenarbeit bzw. Einzelförderung und das Rucksackprojekt (1 x wöchentlich).
- 10:00 Uhr: Unsere alters- und Interessensgeteilten Angebote, z.B. Kinderkonferenzen, kreative Workshops, Projektarbeit und die Vorkurse beginnen.
- 11:00 Uhr – 12.00 Uhr: Anschließende Freispielzeit in den Gruppen oder im Garten.
Eine Bewegungsphase ist uns in dieser Zeit sehr wichtig.
- 12.00 Uhr: Wir essen gemeinsam zu Mittag.
Danach findet eine Ruhephase + Freispiel + Bewegung statt.
- 13:30 Uhr: Unsere erste Abholzeit beginnt.
- 14:00 Uhr: Intensive Zeit in den Gruppen oder wechselnde Workshops:
z.B.: Experimente, häusliche Angebote, Bewegungsbaustelle, Kreativwerkstatt, Offensive frühe Chance, Vorkurs Deutsch...
- 15.30 Uhr: 1-2 Gruppen sind geöffnet: (richtet sich nach Kinderzahl)
Die letzte Brotzeit für die Kinder
- 16:00 Uhr – 17:00 Uhr: Kleingruppenarbeit, z.B. Bilderbuchbetrachtung, Brettspiel, didaktische Spiele

Aus Sicherheitsgründen ist der Kindergarten von 09:00 Uhr bis 13:30 Uhr geschlossen.

8.2. Bedeutung des Spiels

Eine große Zeit in unserem Tagesablauf nimmt die Freispielzeit ein.

Durch das Spiel setzen sich die Kinder in unterschiedlichsten Formen mit ihrer Umwelt auseinander.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, erlebtes oder gesehenes kindgerecht und durch das Hineinschlüpfen in verschiedene Rollen nachzuspielen und zu verarbeiten.

Das Freispiel ist eine Zeitspanne, in der unsere Kinder ihre Tätigkeit überwiegend selbst bestimmen.

Das ist für die Entwicklung der Kinder deshalb sehr positiv, da sie spontanen Bedürfnissen nachgehen können wie z.B. Bauen, Kreativ sein, Rollenspiele, Tischspiele, Bilderbuchbetrachtungen usw. In dieser Zeit werden Kontakte geknüpft, Freundschaften entstehen und werden gefestigt.



Die Kinder bestimmen selbst:

- + ihr Spielmaterial
- + ihre Spielpartner
- + ihre Ziele
- + die Dauer des Spieles

Jeden Montagvormittag haben einige Kinder außerdem die Möglichkeit, sich zum Freispiel auch in anderen Gruppen aufzuhalten. Das Kennenlernen der anderen Gruppen und Erwachsenen macht unseren Kindergartenkindern viel Spaß und fördert die Gemeinschaft im Kindergarten.

8.3. Projektarbeit



Projekte finden bei uns sowohl in den einzelnen Gruppen, als auch gruppenübergreifend an den Nachmittagen statt.

Die Projekte in den Gruppen werden in Zusammenarbeit mit den Kindern erarbeitet. Je nachdem welche Interessen gerade bei den Kindern aktuell sind, werden diese Meinungen aufgegriffen und überlegt wie die verschiedenen Angebote aussehen könnten, um dieses Projektthema umzusetzen.

Bei den Projekten, die an den Nachmittagen stattfinden, bringt jeder vom Personal seine Schwerpunkte aus der pädagogischen Arbeit

mit ein oder setzt Inhalte aus einer besuchten Fortbildung in Form eines Projektes durch. So können die verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitarbeiterinnen genutzt werden.

8.4. Kinderkonferenzen

Die Kinderkonferenz ist eine gemeinsame Besprechung, in der die Kinder überlegen, welche Themen im Moment aktuell für sie sind und sie interessieren. Durch Abstimmung entscheidet die Mehrheit, welches Thema gemeinsam erarbeitet wird. Durch die Beteiligung der Kinder an unserer Planung der Themen lernen die Kinder ihre eigenen Wünsche, Gefühle, Kritik zu erkennen und zu äußern. Sie bekommen die Möglichkeit, ihre Meinung zu begründen und zu vertreten. Durch die Kinderkonferenz werden Gesprächsregeln, wie Zuhören und Ausreden lassen, gelernt und vertieft, genauso wie die Sichtweisen der anderen Kinder mit Respekt zu behandeln.

8.5. Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

In jeder unserer drei Gruppenräume ist eine zweite Ebene aus Holz eingebaut. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedenen Spielebenen zu verteilen und sich zurückzuziehen.

Den Kindern stehen verschiedene Bau- und Konstruktionsspiele (Lego - oder Duplosteine genauso wie Steine aus Holz in verschiedenen Größen) zur Verfügung, um hier kreativ werden zu können und Dinge nachzubauen oder entstehen zu lassen.



Unsere Ecken laden zum Rollenspiel ein und werden je nach Interessen der Kinder mit den Kindern gemeinsam eingerichtet.

Es gibt Gesellschaftsspiele für jede Altersgruppe und viele Bilderbücher. Stifte, Scheren, Kleber und Papier stehen unseren Kindern auch zur freien Verfügung. Dies fördert die Kreativität sowie den Umgang und das Ausprobieren mit verschiedenen Materialien.

8.6. Mahlzeiten

Je nachdem wie lange die Kinder im Kindergarten sind, essen sie zwischen zwei – und dreimal bei uns. Zu den Mahlzeiten schicken sie ihrem Kind bitte eine ausgewogene, abwechslungsreiche Brotzeit mit in den Kindergarten. Getränke in Form von Wasser und Tee stehen den Kindern während des gesamten Tages zur Verfügung. .



Damit die Kinder einen strukturierten Tagesablauf erfahren, haben wir feste Essenszeiten. Nur die Form unterscheidet sich, so haben wir am Morgen freies Frühstück, das heißt die Kinder können sich zwischen 7:00 Uhr und 10:00 Uhr frei entscheiden, wann sie Hunger haben und mit wem sie gemeinsam an den Esstisch möchten.

Im Gegensatz zum freien Frühstück essen wir am Mittag zusammen, so entwickeln die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und lernen Tischregeln kennen.

Zusätzlich zu unseren Essenszeiten treffen wir uns ca. zweimal am Tag, um gemeinsam Obst und Gemüse zu essen. Dieser Programmpunkt im Tagesablauf ist uns sehr wichtig, da er zu unserem Tiger-Projekt gehört, welches wir in Zusammenarbeit mit der AOK durchführen.

Von Zeit zu Zeit bereiten wir mit den Kindern ein gesundes Frühstück vor und essen dies dann zusammen in den Gruppen. So lernen die Kinder neue Lebensmittel und gesunde Alternativen kennen.

8.7. Gestaltung von Übergängen

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

Häufig ist der Eintritt in den Kindergarten das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie löst und eigene Wege geht. Das ist für Sie und Ihr Kind oft nicht einfach. In dieser Zeit ist es uns ein besonders großes Anliegen, dass sich Ihr Kind gut in die fremde Umgebung einlebt und Beziehungen zum pädagogischen Personal und zu den Kindern auf baut.

Wir haben in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept ein eigenes Konzept zur Eingewöhnung entwickelt. Dieses kann bei Bedarf auch ganz individuell auf Sie und Ihr Kind abgestimmt werden.

Nach Rücksprache mit der Gruppe wird die Anfangszeit an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und bei Bedarf langsam gesteigert. Am Anfang ist es wichtig, dass Sie mit

Ihrem Kind gemeinsam Zeit im Kindergarten verbringen. So kann eine sichere Bindungsbeziehung zum Kindergartenpersonal aufgebaut werden. Diese Beziehung ist sehr wichtig für das Kind, da sie dem Kind einen „sicheren Hafen“ im Kindergartenalltag bietet, von dem aus das Kind nun die neue Umgebung erkunden kann.

Doch nicht nur für das Kind kann es schwierig werden, sich an neue Bezugspersonen zu gewöhnen. Für Eltern ist es oftmals eine neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung des Kindes mit beteiligt sind. Besonders wichtig ist uns hierbei ein offener Umgang miteinander und ein gutes Verhältnis, welches auf Akzeptanz aufgebaut wird. Wir möchten Sie bei diesem Ablösungsprozess begleiten und helfen bei Fragen gerne weiter.

Für unsere neuen Eltern findet vor Beginn ein Einführungselternabend statt. Hier werden die Eltern über unser Eingewöhnungskonzept informiert und es werden Schnuppertermine ausgemacht. Bei diesen Schnupperterminen findet ein Aufnahmegespräch mit einer pädagogischen Kraft der Gruppe, in die das Kind dann letztlich auch geht, statt. Hier wird sich die Zeit genommen, durch einen Fragebogen und im Gespräch mit den Eltern das Kind ganz persönlich kennenzulernen.

Es ist uns wichtig, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern einen positiven Start in unserem Kindergarten haben.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Nicht allen Kindern fällt diese Umstellung so leicht.

Wir pflegen einen sehr guten Kontakt zu den Grundschulen in unserer Gegend. Mit der Albert-Schweitzer-Grundschule, in deren Sprengel sich die meisten unserer Kinder befinden, finden regelmäßige Info- und Austauschgespräche statt.

Außerdem gibt es zusätzlich die Möglichkeit zum Vorkurs-Deutsch, welcher sowohl in der Grundschule als auch im Kindergarten stattfindet.

Desweiteren kann aufgrund des im Mai 2013 in Kraft getretenen Bildungsfinanzierungsgesetzes die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule noch weiter verbessert werden.

Durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Schulbereich können die bisher bestehenden Maßnahmen der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Deshalb begleitet seit September 2013 eine Lehrkraft der Albert-Schweitzer-Grundschule regelmäßig für ein paar Stunden die Kinder, zusammen mit dem Personal, im Kindergarten.

9

Beobachtung und Dokumentation



Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten und Dokumentieren, um Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu bekommen. Für eine differenzierte Beobachtung in allen Bereichen des Tagesablaufes nehmen wir uns regelmäßig Zeit.

Beobachtungen sind für uns sehr wichtig, da sie uns Aufschlüsse für unsere Planung und pädagogische Arbeit geben. Um im Sinne der Kinder zu beobachten, ist es Voraussetzung einer jeden Mitarbeiterin, dass sie dem zu beobachtenden Kind mit Achtung, Respekt und Zuwendung entgegentritt.

9.1. Formen und Methoden

Bei unseren Beobachtungen stehen uns verschiedene Möglichkeiten zu Verfügung. Einmal unterscheiden wir zwischen regelmäßigen Beobachtungen, das heißt kurze Notizen unterm Tag, wenn man etwas „Auffälliges“ beobachtet hat, oder das Sammeln von „Kinderwerken“. Zum anderen anlassbezogene Beobachtungen, mit Hilfe unserer Beobachtungsbögen (Seldak, Perik/Kompik, Sismik) diese werden mindestens einmal im Jahr von uns ausgefüllt und bieten uns somit eine gute Grundlage, um Eltern in Gesprächen zu informieren oder zu beraten. Darüber hinaus sind sie eine aussagkräftige Basis für die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Institutionen, wie die Grundschule.

Zusätzlich zu den Beobachtungsbögen werden die kreativen „Kinderarbeiten“ in verschiedenen Sammelmappen dokumentiert und können jederzeit eingesehen werden.

SISMIK

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

SELDAK

Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

PERIK

Positive Entwicklung und Resilienz (Widerstandsfähigkeit) im Kindergartenalltag

KOMPIK

Kompetenzen und Interessen von Kindern

9.2. Portfolio

Ab September 2015 werden wir die Entwicklungsschritte der Kinder zusätzlich durch das Portfolio dokumentieren.

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, die im pädagogischen Alltag entstehen. Die Dokumente werden bei uns in einem Ordner gesammelt und aufbewahrt. Das Portfolio zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen des einzelnen Kindes und entsteht somit für jedes Kind individuell.

Das Kind wählt größtenteils selber aus, was in diesen Ordner reinkommt und nutzt diesen dann auch selbstständig zur Reflexion.

Dies hilft den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes noch besser deutlich zu machen.

Der Ordner ist unterteilt in einzelne Bereiche wie z. B. „Das bin ich“ oder „Meine Fähigkeiten“. Beim Bereich „meine Familie und Freunde“ haben auch die Eltern oder Verwandte des Kindes die Möglichkeit, mit zu gestalten.

Der Ordner wird mit dem Kind gemeinsam gestaltet. So lernen die Kinder sich selbst besser kennen und auch sich besser einzuschätzen. Durch das Sichtbarmachen der eigenen Fähigkeiten stärkt sich auch das Selbstvertrauen.

10

Kinderschutz



10.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Laut SGB VIII § 8a sind wir dazu verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Wir haben dann die Aufgabe mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und mit Ihnen gemeinsam Lösungswege zu ermitteln. Sollte nach einer gewissen Beobachtungszeit nach wie vor keine Besserung eingetreten sein und die abgemachten Ziele und Hilfsmaßnahmen nicht eingehalten werden, haben wir die Möglichkeit, eine „Insofern erfahrene Fachkraft“ (meist eine Mitarbeiterin des Jugendamtes) hinzuzuziehen.

Bei einer direkten Gefahr für Leib und Seele sind wir verpflichtet, uns an das Jugendamt zu wenden.

Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben, haben wir die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

10.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

In Kindertageseinrichtungen kommt es manchmal vor, dass Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet, auffällig oder beeinträchtigt sind.

Unser Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, unter anderem auch im Bereich des Erkennens von Entwicklungsrisiken. Wir wollen zum Wohl des Kindes handeln und den Eltern die nötige Hilfestellung geben.

Unter „Risikokinder“ fallen die Kinder, welche in ihrer Entwicklung und/oder ihrem Verhalten deutlich auffällig sind, ohne dass dies auf eine Behinderung oder einer drohenden Behinderung schließen lässt.

„Risikokinder“ haben einen erhöhten Bedarf an Beobachtung, Diagnostik und Förderung. Dies kann der Kindergarten meist nicht alleine bewältigen. Wir sind daher auf die fachliche Unterstützung von Fachdiensten angewiesen, um zum Wohl des Kindes handeln zu können, zum Beispiel Frühförderung, mobile Sonderpädagogischer Dienst, Erziehungsberatungsstellen usw. Bitte wenden Sie sich auch hier für mehr Informationen an die Kindergartenleitung.

Um dem Förderbedarf des Kindes im Kindergarten auch weiterhin gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den Fachdiensten unbedingt erforderlich. Denn wir wollen Kinder nicht „ausgrenzen“, sondern wir möchten, wenn möglich, dass eine integrative Erziehung statt findet.

11

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern



Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern hat bei uns in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Regelmäßige Entwicklungs- und Austauschgespräche sind zum Wohl des Kindes sehr wichtig. Gemeinsam möchten wir die Kinder auf die Schule vorbereiten. Mit der Unterstützung der Eltern gelingt es uns schneller und besser, die Kinder zu selbstkritischen und sozialfähigen Menschen zu erziehen.

Da wir als Kindertagesstätte nicht nur den Erziehungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden wollen, sondern auch einen Bildungsauftrag haben und dies überaus zum Wohl und der Zukunft unserer Kinder gelingen soll, ist es wünschenswert, wenn nicht gar Voraussetzung, dass sich alle Erziehungsberechtigten partnerschaftlich daran beteiligen, um gemeinsam im harmonischen Miteinander den uns anvertrauten Kindern einen guten Start fürs Leben zu geben.

11.2. Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch

Den ersten Kontakt nehmen Eltern mit der Leitung des Kindergartens auf. Hierbei wird ein Termin für ein persönliches Kennenlernen ausgemacht, um das pädagogische Konzept zu erläutern, Rahmenbedingungen zu klären und die Einrichtung zu zeigen.

Hierbei besteht auch die Möglichkeit, auf die Fragen der Eltern einzugehen.

11.3. Elternabende/Elternnachmittage

Ein Elternabend, der jedes Jahr im September / Oktober stattfindet, ist die Neuwahl des Elternbeirates. Hierbei besteht auch die Möglichkeit das Personal und andere Eltern kennenzulernen und sich auszutauschen.

Ein weiteres Angebot in diesem Bereich ist ein gruppeninterner Elternnachmittag zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September. Die Einladung zu diesem Nachmittag geht speziell an die Eltern der neuen Kinder in unserem Kindergarten. Dieser Nachmittag dient zum Austausch und um Fragen zu beantworten, die noch offen sind.



In unregelmäßigen Abständen bieten wir noch Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen an.

Einmal im Monat findet unser internationaler Frühstückstreff statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit uns oder den anderen Eltern auszutauschen. Gemeinsam erarbeiten wir verschiedene pädagogische Themen.

Im September gibt es für alle neuen Vorschuleltern einen Nachmittag mit vielen Informationen rund um den neuen Abschnitt im Leben ihres Vorschulkindes. Dieser findet in Zusammenarbeit mit einer Lehrerin der Albert-Schweitzer-Grundschule statt.

11.4. Entwicklungsgespräche/Elterngespräche

Regelmäßige Entwicklungs- und Austauschgespräche sind für Ihr Kind sehr wichtig. Unser Ziel ist, mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch (bei Bedarf mehrmals) zu führen.

Anhand von gezielten Beobachtungen können wir den geistigen wie sozialen Entwicklungsstand Ihres Kindes mit Ihnen reflektieren und so für eine optimale Förderung zum Wohl des Kindes sorgen.

Außerdem gibt es noch die Elterngespräche zu aktuellen Anlässen. Diese werden auf Wunsch der Eltern bzw. des Personals geführt.

11.5. Elternzeitung/Elterninfo

Alle drei Monate bringt der Kindergarten eine Elternzeitung raus. Diese informiert Sie über alle aktuellen Ereignisse und liefert wichtige Informationen über unseren Kindergartenalltag.

Die Kinder kommen täglich einige Stunden zu uns in den Kindergarten. Uns ist es dabei wichtig, dass die Eltern auch erfahren, was in dieser Zeit mit ihrem Kind gemacht wird. Deshalb können sie an den Gruppentüren monatlich oder täglich lesen, was wir an pädagogischer Arbeit getan haben. Außerdem können Sie sich im Gang über unsere neusten Projekte informieren. Hierzu gibt es Plakate mit der Beschreibung, den Zielen und den Inhalten der einzelnen Projekte, die am Nachmittag stattfinden. Auch in unseren digitalen Bilderrahmen werden die Fotos der Kinder wöchentlich gewechselt. So haben die Eltern einen guten Überblick über den Tagesablauf des Kindes.

11.6. Jährliche Elternbefragung

Um die Qualität unserer Einrichtung stetig zu verbessern, finden jährlich Elternumfragen statt. Hier können Sie anonym Wünsche und Anregungen an uns weitergeben.

11.7. Elternbeirat

Zum Anfang des Kindergartenjahres bildet sich jährlich ein Elternbeirat. Der Elternbeirat hat ein Informationsrecht und eine beratende Funktion.

Er dient als Bindeglied zwischen Träger, Leitung und Eltern zum Wohl des Kindes und der Einrichtung.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Kindergarten findet partnerschaftlich statt.

11.8. Datenschutz

Alle Daten der Kinder bzw. der Eltern die im Aufnahmeverfahren angegeben werden müssen, sind datenschutzrechtlich abgelegt. Das Personal des Kindergartens unterliegt der Schweigepflicht.

Gerade in den letzten beiden Jahren findet ein reger Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule statt. Dies dient zum Wohl des Kindes und wird von den Eltern im Aufnahmevertrag genehmigt.

Mit Fachdiensten oder Ärzten ist uns der Austausch nur nach einer Einverständniserklärung der Eltern erlaubt.

12

Partnerschaftliche Kooperation



Grundschule und Hauptschule z.B. Albert-Schweizer-Schule (Grundschule: SW/51949; Hauptschule: SW/51852)

Erziehungsberatungsstellen
Kornmarkt: SW/517888

Andere Kindergärten

Evang. KITA-Verband

Beratungsstellen
z.B. Jugend- und Familienhilfe SW/72850

Gesundheitsamt
SW/55706

Förderzentrum Schonungen
Mobile sonderpädagogische Hilfe: SW/58757

Jugendamt/Stadt
Schweinfurt
SW/517801

Fachakademie für
Sozialpädagogik
SW/730680



Kids-Gruppe / Hort
SW/87727

Verschiedene Logopäden,
Ergotherapeuten...

Fachhochschule
Berufsfachschule für Kinderpflege
SW/476980

Kirchengemeinde/
Träger
SW/82865

Förderschulen z.B.
Pestalozzi: SW/796853
Carl-Sonneschein:
SW/24549
Franziskusschule:
SW/299406

Fachoberschule
SW/801962

Sprachheilschule

13

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und - Entwicklung



13.1. Auswertung und Reflexion der päd. Arbeit im Team

Es findet regelmäßig, einmal pro Woche, unsere Teamsitzung statt. Hier gibt es die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit der Woche zu reflektieren oder mal eine kollegiale Beratung zu erhalten. Außerdem werden hier wichtige Informationen weitergegeben, Feste vorbereitet, Aufgaben werden verteilt und neue Projekte werden vorgestellt.

Am letzten Kindertag, vor den großen Sommerferien, findet immer ein Planungstag statt. Hier nimmt das Team sich einen ganzen Tag Zeit, um das nächste Jahr zu planen, das „Alte“ Jahr zu reflektieren und neue Inhalte in den Alltag einzubauen. Jede Gruppe hat außerdem eine wöchentliche Gruppenbesprechung, in der teilweise die Woche geplant wird bzw. Einzelfallbesprechungen statt finden.

13.2. Überprüfung und Fortschreiben der Konzeption

Unsere Konzeption wird jährlich überarbeitet und wenn nötig fortgeschrieben.

13.3. Fortbildung

Jede/r Mitarbeiter/in geht regelmäßig auf Fortbildungen, um sich über den neusten Stand zu informieren und auf dem Laufenden zu bleiben.

Die Inhalte der Fortbildung werden dann in einer Teamsitzung auch an die anderen Teammitglieder weitergegeben. So ist gewährleistet, dass alle auf demselben Stand sind.

Wenn möglich nehmen wir uns vor, 1-mal im Jahr gemeinsam eine Fortbildungsveranstaltung zu besuchen. Hier setzen wir uns mit unterschiedlichen pädagogischen Themen auseinander.

Ergebnisse und Informationen hierzu werden im Gang ausgehängt und in den Elternzeitungen präsentiert.

2014/2015 nimmt das gesamte Team an der Fortbildung „Language Route“ teil. In der Fortbildung geht es um alltagsintegrierte Sprachförderung und wie man diese noch besser in den Kindergartenalltag einbringen kann.



Außerdem informieren wir uns regelmäßig durch Fachbücher und –Zeitschriften über aktuelle pädagogische Entwicklungen und Themen.

13.4. Evaluation

In regelmäßigen Abständen findet bei einer Teamsitzung eine Evaluation unserer Arbeit zu einem bestimmten Thema statt. Hierzu orientieren wir uns an „PädQuis“, einer Methode zur Selbstevaluation.

13.5. Mitarbeiterjahresgespräche

Diese finden jährlich zwischen den Mitarbeitenden und der Leitung statt. Diese Gespräche dienen in erster Linie der Mitarbeiterentwicklung. Die Leitung nimmt sich hierfür Zeit, um in Ruhe mit den Teammitgliedern die Zusammenarbeit zu reflektieren, das Aufgabengebiet und die sich daraus ergebenden Anforderungen zu betrachten und die gegenseitigen Interessen und Bedürfnisse abzugleichen.

13.6. Einrichtungsübergreifende Angebote

Unser Kindergarten ist Mitglied im Evang. KITA-Verband. Dadurch ist es uns möglich an den verschiedensten, auch einrichtungsübergreifenden Angeboten teilzunehmen (z.B: Leitungskonferenzen, Arbeitskreise...) und uns bei verschiedenen Anlaufstellen Hilfe zu holen (Fachberatung, einrichtungsübergreifende Fachberatung...). Außerdem besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen im Dekanat.

13.7. Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kita oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.⁵

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung sehr wichtig.

Beschwerdemanagement für Kinder:

Im SGB VIII steht geschrieben, dass jedes Kind neben dem Recht der Beteiligung auch ein Recht auf Möglichkeit einer Beschwerde hat. Dies bedeutet für uns, dass wir die Beschwerden der Kinder anhören, ernst nehmen und adäquat darauf eingehen.

Laut Duden ist eine Beschwerde eine Klage, mit der man sich über jemanden oder etwas beschwert. Kinder geben eine Beschwerde jedoch selten direkt an jemanden weiter. Deshalb muss das Personal darauf geschult sein, die Äußerungen der Kinder sensibel zu erfassen und darauf professionell einzugehen. Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse von uns ernst genommen werden. Dadurch fühlt sich das Kind wertgeschätzt und selbstwirksam und ist somit auch besser vor Gefährdungen geschützt.

Die Kinder werden im Kindergartenalltag explizit dazu aufgefordert, Beschwerden loszuwerden. Durch Impulse wie zum Beispiel „Worüber hast du dich geärgert“ werden die Kinder animiert, ihre Meinung auch gegenüber dem Personal zu äußern.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch im alltäglichen Miteinander das Gefühl haben, ihre Meinung oder Beschwerde jeder Zeit bei uns anzubringen. Wir wollen, dass sich jedes Kind angehört und ernst genommen fühlt.

Beschwerdemanagement für Eltern:

Auch bei den Eltern ist es sehr erwünscht, wenn sich diese am Kindergartenalltag beteiligen. Auch die Eltern sind dazu angehalten Beschwerden oder Ähnliches an das Personal oder den Elternbeirat weiterzugeben. Die Mitarbeiter des Kindergartens sind darin geschult, die Beschwerden der Eltern offen und angemessen anzunehmen und sehen diese als erwünschte konstruktive Kritik.

Die Eltern haben auch jederzeit die Möglichkeit, sich bei der Leitung zu beschweren bzw. Wünsche zu äußern. Die Beschwerde wird durch einheitliche Formulare dokumentiert. Durch die Dokumentation ist gewährleistet, dass die Beschwerde nicht in Vergessenheit gerät und wir adäquat darauf reagieren können.

Beschwerdemanagement im Team:

Uns ist ein ehrlicher und offener Umgang miteinander sehr wichtig. Nur so können wir als Team gut miteinander arbeiten. Wir nehmen uns in den wöchentlichen Sitzungen und im täglichen Miteinander viel Zeit, um unsere Arbeit zu reflektieren und um sich gegenseitig Hilfestellung zu geben.

14

Schlusswort



14.1. Schlusswort

Unsere Konzeption gibt Ihnen Einblick in unseren Kindergartenalltag und zeigt Ihnen die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Konzeption entwickelt sich ständig weiter; genauso wie sich unser Team und auch die Kinder weiterentwickeln und sich der Zeit und Veränderung anpassen.

Gemeinsam wollen wir den richtigen Weg zum Wohle Ihres Kindes finden.

„Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.
Gehe ich neben dir,
werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.“

Aus Südafrika

14.2. Impressum

Erstellt durch das pädagogische Personal des Kindergartens der Auferstehungskirche.

Stand: September 2015

14.3. Quellenangabe

¹ <http://www.jugendhilfeplan-sw.de/allgemein/planungsgebiete/berg/>

² <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/>

³ Kita Aktuell: Inklusion in der Kita (Carl Link Verlag)

⁴ http://www.die-kinderwelt.com/wp-content/uploads/2013/03/2013-03-14-P%C3%A4dRicht_WEB.pdf

⁵ <http://www.paritaet-bw.de/content/e153/e175/e297/e23311/SicherungderRechtevonKinderninKindertageseinrichtungenBW.pdf>